

Grußwort des neuen Vorsitzenden
der Cusanus-Gesellschaft,
Prof. Dr. Wolfgang Lentzen-Deis

Sehr gern sage ich als neuer Vorsitzender der Cusanus-Gesellschaft ein Grußwort, ist doch unsere Gesellschaft die Trägerin der Symposien, die der Wissenschaftliche Beirat als ein Organ der Cusanus-Gesellschaft veranstaltet.

Unsere Satzung formuliert das Ziel, »die Erforschung des geistigen Werkes des Nikolaus von Kues durch ideelle und materielle Förderung zu unterstützen und ihm eine allgemeine und vertiefte Wirkung zu verschaffen«.

Anlässlich meiner Wahl zum Vorsitzenden habe ich mich am 9. Oktober den Mitgliedern vorgestellt, indem ich im Rahmen dieser, von der Satzung vorgegebenen Ziele einige Aufgaben benannt habe, die ich – die Bemühungen meines Vorgängers fortsetzend und ganz in seinem Sinne – als vordringlich ansehe. Ich möchte diese jetzt noch einmal in aller Kürze wiederholen.

1. Die Öffnung der Arbeit unserer Gesellschaft für die Jugend.

Als Religionspädagoge und Fachlehrer für Philosophie bin ich davon überzeugt, dass cusanisches Gedankengut heutigen jungen Menschen helfen kann, ihren Weg zu finden. Deshalb sind die schon in Angriff genommenen Bemühungen, Cusanus in die schulischen Lehrpläne für die Fächer Religion, Philosophie, Geschichte und auch teilweise in naturwissenschaftliche Fächer einzubringen, weiterzuführen und zu intensivieren.

Dazu gehört etwa auch, dass die Cusanus-Gesellschaft nach ihren Möglichkeiten dazu beiträgt, die Lobby für die Lehre und Vermittlung der lateinischen Sprache in Schulen und vor allem in den Hochschulen zu verstärken.

Wie bisher und noch vermehrt können Studierende durch Stipendien und Angebote etwa an den Hochschulen – wie es unser Institut an der Universität Trier vorbildlich tut – auf Cusanus hingewiesen und gefördert werden.

2. Option für die Ökumene

Eine zweite Option scheint mir die Betonung der ökumenischen Dimension cusanischen Denkens im weiten Sinn des griechischen Wortes »oikumene«, nicht nur im Blick auf die christlichen Kirchen, sondern auf die große Ökumene der Weltreligionen. Hier gewinnt Nikolaus von Kues in der heutigen Weltsituation und in der Bildungssituation neue Aktualität. Mit Recht sieht die Satzung der Cusanus-Gesellschaft vor, dass unsere Gesellschaft übernational und politisch wie auch konfessionell nicht gebunden ist. Die kirchlich-christliche, theologische Verwurzelung und Überzeugung des Nikolaus von Kues steht ganz und gar nicht im Widerspruch zu ökumenischer Öffnung für den Dialog mit den anderen Religionen und Weltanschauungen. Diese Öffnung und dieser Dialog führen nicht zu Harmonisierung und Gleichgültigkeit gegenüber der religiösen Wahrheit, sondern zu tieferer Erkenntnis eigener Position und zu wahrhaft menschlicher Bildung.

Mit dieser Option, die eng mit der ersten Option für die Jugend zusammenhängt, ist ebenso ein dritter Gesichtspunkt verbunden, den ich noch nennen möchte.

3. Option für breite Erwachsenenbildung

In den nächsten Jahren sollten die Bemühungen der Cusanus-Gesellschaft um eine Breitenwirkung besonders der Institutsarbeit fortgesetzt werden. Auch hier haben die unter Führung von Dr. Gestrich eingeleiteten Aktivitäten Wege gewiesen, die wir weitergehen sollten. Cusanus gehört in die kirchlichen Akademien, in die Volkshochschulen und die allgemeine Erwachsenenbildung.

Ich erinnere an den cusanischen Gedanken des »Laien« als Sinnbild wie Vorbild für Menschen, die – auch wenn sie der Philosophie und der lateinischen Sprache unkundig waren – durch ihre Unvoreingenommenheit und ihr Vertrauen in das eigene Denken, in das jedem Menschen inwohnende geistige Licht in »docta ignorantia«, jenem belehrten und sich belehren lassenden Nichtwissen, zu höchsten Einsichten gelangen können.

Damit berühre ich auch das Thema dieses Symposions. Mein eigenes Studium der Sermones hat mich vor Jahren zu einer für mich überraschenden Erkenntnis geführt: Die politischen und reformerischen Ziele

des kurialen Diplomaten Nikolaus, die ökumenischen Absichten des Unionstheologen, die erkenntnistheoretischen Spekulationen des Philosophen, die mathematischen und kosmologischen Beobachtungen des Naturkundlers und seine medizinischen Einsichten, all das, was den universalen Geist des Cusanus auszeichnet, bleibt letztlich unverstanden, wenn der zentrale Bezugspunkt seines Denkens und Wirkens nicht gesehen wird: Nikolaus war ein tiefgläubiger, gottverbundener Mensch, ein aus den biblischen Schriften lebender, betender, spekulierender und denkender Theologe, ein unermüdlicher Seelsorger, ein besorgter Bischof und eindringlicher Prediger.

Ich kann an Diskussionen des gestrigen Tages anknüpfen. Die Sermones des Nikolaus von Kues gehören formal dem eigenen literarischen Genus der mittelalterlichen Predigttradition an, in der sich Nähe zur Bibel, Verkündigung und philosophische Spekulation miteinander verbinden. Auf diese Einheit von Verkündigung und Philosophie weisen die Verflechtungen zwischen den Sermones und den übrigen Schriften hin, die ich in meiner Arbeit über die christologischen Predigten des Cusanus¹ aufzuzeigen versucht habe. Von den Sermones aus fällt aber neues Licht auf das Gesamtwerk des Cusanus.

Ich wünsche unserem Symposium, dass es dazu beitrage, das in der bisherigen Forschung vielleicht noch zu wenig beachtete dialogische, pragmatische, glaubensmittlerische Interesse des Cusanus, das seine Sermones und darüber hinaus seine ganzen Schriften und sein Leben und Wirken zutiefst bestimmt, deutlicher zu machen.

Dankwort von Prof. Dr. Klaus Kremer an den Bischof von Trier beim
Empfang am Freitag, dem 22. 10. 2004

Sehr verehrter, lieber Herr Bischof Reinhard,
Sie haben sich nicht nur die Zeit genommen, unserem abendlichen Gottesdienst als Leiter vorzustehen, sondern Sie haben darüber hinaus in Ihre ohnehin vollgepackte Zeit auch noch die Vorbereitung einer cusanischen Predigt über die Gottesmutter Maria hineingenommen. Dafür danken wir

¹ *Den Glauben Christi teilen. Theologie und Verkündigung bei Nikolaus von Kues* (Stuttgart-Berlin-Köln 1991).

Ihnen von ganzem Herzen, und zwar nicht nur für Mühe und Arbeit, sondern ganz besonders für die imponierende Darbietung der cusanischen Ausführungen über Maria, unser aller himmlische Mutter.

Auch wem der Zugang zu Maria aufgrund anderer Religionszugehörigkeit nicht ohne weiteres gegeben ist, der kann aufgrund der Auslegung des Engelswortes *gratia plena* durch Cusanus einen Weg zu Maria eröffnen bekommen. In *Sermo LXVIII*¹ zum Fest Maria Heimsuchung im Jahre 1446 in Mainz, jedoch auch in anderen Predigten, geht Cusanus den Engelsgruß so an, daß er mit Nachdruck und Nachhaltigkeit hervorhebt: Bevor Christus, das Wort Gottes, im Schoße Marias empfangen wurde, mußte Er zuerst in der Seele Marias empfangen werden. D. h.: Erst als eine *im Geiste* Wiedergeborene war Maria eine solche, daß das Wort Gottes in ihr Fleisch werden konnte. Genau das sei mit den Worten »voll der Gnade« gemeint, nämlich daß der Herr *zuerst* in ihrer *Seele* war. Wörtlich: »Sie empfing daher in ihrer Seele vom Wort Gottes, welches sie aufnahm, daß sie in die Kindschaft Gottes (*filiatio Dei*) übergehe, als der Herr mit ihr war.«

Das ist exakt das cusanische Programm der Gott- bzw. Christusförmigkeit, der *dei-* bzw. *christiformitas*, das *alle* Menschen angeht, einerlei zu welcher Religion sie sich bekennen. Cusanus kann dieses Programm auch unter Worten wie *homo interior* gegenüber *homo exterior*, wie *conformatio*, *transmutatio* bzw. *-formatio* und ähnlichen zum Ausdruck bringen. An Maria ist diese *dei-* bzw. *christiformitas* in vorbildlicher Weise vollzogen worden. Um es noch einmal mit anderen Worten des Nikolaus in dieser Predigt zu sagen: »Und durch diese Wiedergeburt ging Marias Geist über in die Sohn- bzw. Tochterschaft Gottes. Und *deswegen* fand sie Gnade bei Ihm, der »mit ihr war«, und verdiente so, Ihm ihren Leib als Mutter zur Verfügung zu stellen.« Die Priorität ist deutlich gesetzt: erst die Gottförmigkeit, dann die Mutterschaft Gottes. Auch wem daher die Gottesmutterschaft Marias Schwierigkeiten bereitet, was heute sogar für sehr viele Christen gilt, könnte, ausgehend von der vorgängigen Gott- bzw. Christusförmigkeit Marias, einen neuen Anlauf zum rechten Verständnis von der Gottesmutterschaft Marias nehmen. Offenbar brauchen wir Maria. Denn in der Bereitstellung ihres Leibes als Mutter hat sie das getan, erklärt Cusanus, was für uns alle notwendig war, um die Kindschaft

¹ h XVII, N. 19, Z. 1–22.

Gottes zu erlangen. »Sie«, fährt Cusanus fort, »hat uns daher die Kindschaft Gottes dadurch geschenkt, daß sie der Welt den Sohn gebar, in dem allein wir die Kindschaft Gottes erlangen können.«²
 Ich höre auf und wünsche einen guten Appetit.

Schlußwort von Prof. Dr. Klaus Kremer

Am Ende des ersten Teiles unseres Symposions über die *Sermones* des Nikolaus von Kues verbleibt mir die angenehme Aufgabe, einen vielfältigen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Dieser Dank richtet sich zunächst an die *Referenten* und *Moderatoren* des Symposions, sodann an den *Regens* des Bischöflichen Priesterseminars, Herrn Dr. Georg Bätzing, der als Hausherr auch der Promotionsaula uns diesen herrlichen, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Rokoko-Saal zur Verfügung gestellt hat. Mein Dank geht sodann an Herrn *Bischof Dr. Reinhard Marx* für den Gottesdienst am Freitag abend, in welchem er uns, selbst angesteckt von dem Bilderreichtum einer ganz frühen Cusanus-Predigt über Maria (*Sermo VIII*), in intellektuell aufschlußreicher und zugleich frommer Weise an das Geheimnis Marias heranführte. Nikolaus war noch Diakon, als er diese Predigt am Feste Maria Himmelfahrt 1431 wohl zu Koblenz hielt.

Mein Dank kann und will die Geldgeber nicht übergehen, ohne die eine derartige Tagung gar nicht durchgeführt werden könnte. Ich nenne gern die *Cusanus-Gesellschaft* mit Sitz in Bernkastel-Kues, die *Fritz Thyssen Stiftung*, die *Deutsche Forschungsgemeinschaft* und den *Evangelischen Kirchenkreis Trier*. Herrn *Kurt Grünwald*, ehemals Angestellter im medientechnischen Bereich der Universität Trier und heute im Ruhestand lebend, habe ich für die Aufstellung der technischen Geräte und die akustische Aufnahme von Vorträgen und Diskussionsbeiträgen zu danken, Frau *Anja Ruzika* für die Betreuung des Tagungsbüros, Herrn *Thorsten Hoffmann* für die Bedienung des mobilen Mikrophons, dem *Service-Personal* des Priesterse-

² In der unbefangenen, vielleicht allzu naiven Annahme, der Bischof predige auf der Grundlage eines Manuskriptes, kam ich leider nicht auf den Gedanken, ein Mikrophon zur Aufnahme des Predigttextes aufstellen zu lassen. Daher ist uns dieser bereichernde Text verloren gegangen. Es bleibt immerhin die gute Erinnerung.

minars für die Bereitstellung von Getränken und die Vorbereitungen des Empfangs am Freitag abend.

Ich danke denen in ganz besonderer Weise, die von der Arbeitsleistung her wohl zuerst hätten genannt werden müssen, der Sekretärin vom Cusanus-Institut, Frau *Ingrid Fuhrmann*, und Herrn *Dr. Alfred Kaiser*, in dessen Verantwortung die Satzerstellung der MFCG-Reihe und anderer vom Cusanus-Institut herausgegebener Schriften liegt. Ohne die wirklich *aufopferungsvolle* und *kompetente* Arbeit dieser beiden sowohl bei der Vorbereitung wie Realisierung dieses Symposions, wie auch der vorangegangenen in den letzten 15 Jahren, wären diese nicht zustande gekommen.

Zu guter Letzt möchte ich über den genannten Kreis hinaus Sie alle, meine Damen und Herren, die *Teilnehmerinnen und Teilnehmer*, in meinen Dank einschließen. Ich wünsche Ihnen eine gute Heimreise und würde mich freuen, wenn wir uns alle im nächsten Jahr zum zweiten Teil dieses Symposions über die *Sermones* des Nikolaus von Kues wieder hier in Trier treffen könnten. Der diesjährige erste Teil des Symposions hat uns in erster Linie mehr mit äußeren Kriterien der cusanischen Predigtentwürfe bekannt gemacht: das Verhältnis von Philosophie und Theologie in den Entwürfen, der Gedanke einer Entwicklung, Cusanisches und Eckhartisches Predigtwerk und ähnliches mehr; der zweite Teil wird sich der Aufgabe zuwenden, den inhaltlichen Reichtum der *Sermones* zur Darstellung zu bringen und will gleichzeitig dabei zu zeigen versuchen, ob und was wir daraus für die aktuelle Predigtkultur lernen können.